

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 117 (1991)

Heft: 37

Artikel: Exit everywhere

Autor: Stettler, Simon

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exit everywhere

Exit überall. Exit in Aeschi, wo ein Chalet nicht als Sterbehospiz dienen durfte, weil es in der falschen Bauzone lag. Wohnzone statt Sterbezonen.

Exit jetzt in Burgdorf. In einer Prachtvilla. Spitäler, Ärzte, Kirchen, Freikirchen und Sekten laufen Sturm gegen das Projekt eines Sterbehospizes. Im Schweizer Fernsehen gab es dazu eine recht hitzige Diskussion um Leben und Sterben eines Stadtpräsidenten.

Exit ist in der Schweiz ein Fremdwort. Es soll auch eines bleiben, meinen viele.

Nicht so im Ausland. Dort wird es langsam unheimlich. Wer sich dort im Hotel oder in einem Restaurant aufhält, sieht sich überall mit EXIT konfrontiert. Durchschnittlich über jeder zweiten Tür steht EXIT auf einem roten oder grünen Schild. In Kinos, Discos usw. handelt es sich meistens um ein beleuchtetes Kästchen: EXIT. Zuweilen ergänzt mit einer Art Piktogramm. Flammen verfolgen Menschen.

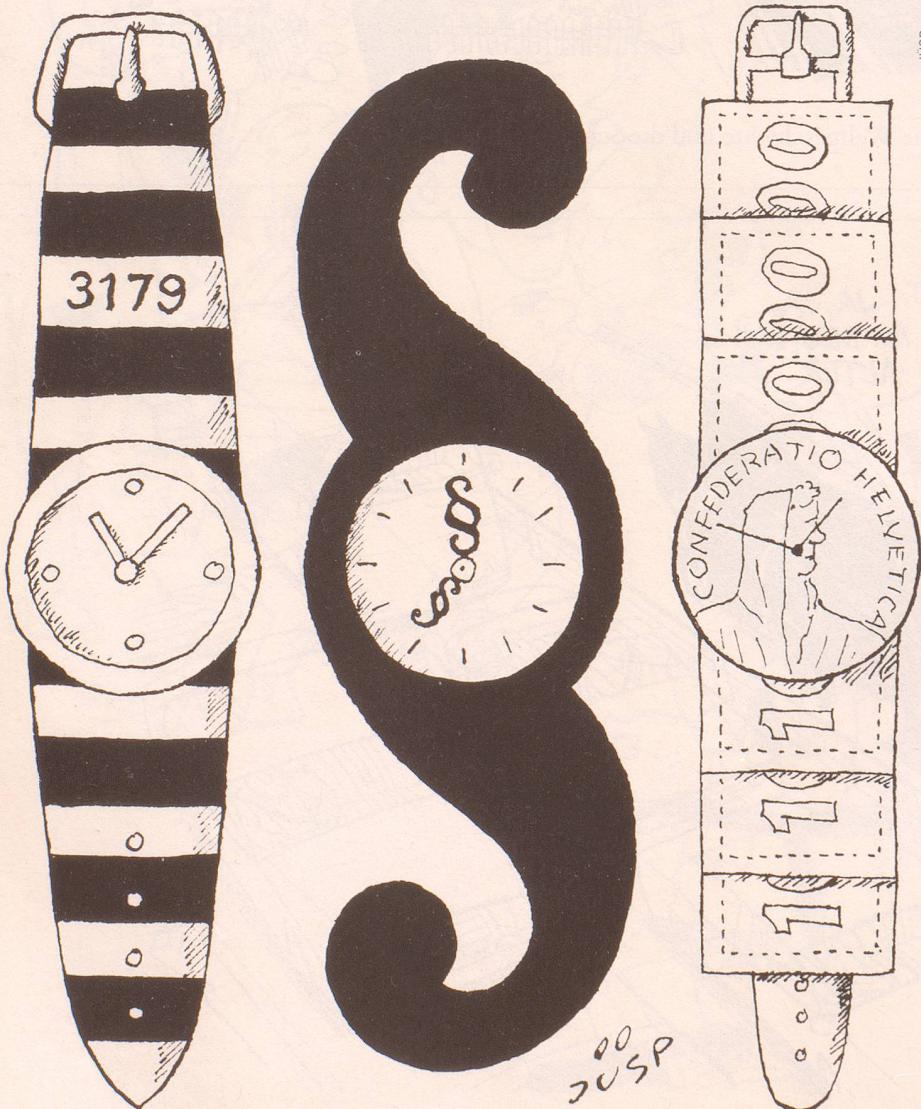
Neugierige, die hinter eine EXIT-Tür sehen möchten, finden diese meist ver-

schlossen. In seltenen Fällen gelingt ein Blick dahinter. Meistens herrscht dort Dunkelheit. Manchmal nimmt man eine Treppe oder eine in die Tiefe führende Leiter wahr.

Das ist sehr bedrohlich. Da scheint irgendeine fremde, dunkle Macht am Werk zu sein. EXIT is not exciting, but existing. EXIT existiert. EXIT existiert exorbitant.

Simon Stettler

Die neue Swatch-Serie



Gerichtshof-Kunst für U(h)rheberrechte

Uf d Suechi

D Schwyz isch miär abhandä cho
si isch miär ewägcho
ich heig si zärnscht gnu
ihrä Juiz
ihrä Gruch
ihrä Bsitz

zbitzäwys
ai s Gsichd
vom Heimet und vom Vatterland.

Miär sigid nid all
enand verwandt
doch enand fremd sy
chenn mer ai dere Schwyz.

Ich bi uf d Suechi,
bi durs Dorf
bi am Heiwäg nah
ha na de Lytä gfragd,
keinä hed mi Frag verstandä.

Da isch e Fremdä miär verko,
wo mich duizd und glached hed.

Und undereinisch isch miär gsi,
so chennt si sy,
diä Schwyz,
wo n äs nimmä gid.

Julian Dillier